

FS

Forum Strafvollzug

Zeitschrift für Strafvollzug
und Straffälligenhilfe

Personal – gewinnen oder verlieren?!

Einführung in den Schwerpunkt

Heidi Drescher, Stefan Suhling

Gewinnung und Bindung von Auszubildenden für den Strafvollzug

Lisa Drescher, Tim Warszta

Commitment – Mitarbeiterbindung im Strafvollzug

Laura Klebe, Jörg Felfe

Schweiz: Einflussfaktoren auf Commitment von Mitarbeitenden

Anna Isenhardt, Conor P. Mangold, Ueli Hostettler

Organisationseinheit Personalgewinnung und Personalbindung in Sachsen

Barbara Jahn, Kristin Goldberg

Personalgewinnung für den Berliner Justizvollzug

Juliane Zolondek

Baden-Württemberg: Möglichkeiten und Grenzen des Personalmarketings

Julia Weckerle, Betina Schilling, Bernadette Schaffer

Personalmangel in europäischen Justizanstalten

Tamara Höfer

Im Dickicht der Masterstudiengänge Psychologie

Claudia Groß

Forschung & Entwicklung

Übergriffe auf Bedienstete im bayerischen Justizvollzug

Maike Breuer, Johann Endres, Simone Haas

Praxis & Projekte

PIER 36 – Vollzug in freien Formen

Thomas Eisenhardt, Michael Kittler, Christiane Ludwig, Susanne Thoss

Herausgeber

Gesellschaft für Fortbildung der
Strafvollzugsbediensteten e.V.



Redaktion

Frank Arloth
Heidi Drescher
Susanne Gerlach
Jochen Goerdeler
Gesa Lürßen
Stephanie Pfalzer
Stefanie Roos
Karin Roth
Stefan Suhling
Daniel Wolter

FS

Forum Strafvollzug

Schriftenreihe Band 5

Wolfgang Wirth und Steffen Bieneck (Hrsg.)

Forschung im Strafvollzug

Dokumentations-, Evaluations- und Innovationsprojekte der kriminologischen Dienste

Die kriminologischen Dienste sollen den Strafvollzug wissenschaftlich begleiten. Ihre Aufgaben sind in den Strafvollzugsgesetzen der Länder geregelt. Dazu gehört unter anderem die Durchführung empirischer Forschung über die Gestaltung des Vollzuges, seine Probleme und Wirkungen. Von den Ergebnissen dieser Forschung im und über den Strafvollzug werden empirisch belastbare Grundlagen für eine rationale Strafvollzugspolitik erwartet. In diesem Band werden aktuelle Forschungsbeispiele aus elf Bundesländern und zwei länderübergreifenden Forschungskontexten vorgestellt. Im Anschluss an zwei einführende Beiträge zu den rechtlichen und kriminologischen Arbeitsgrundlagen der kriminologischen Dienste wird zwischen Dokumentations-, Evaluations- und Innovationsprojekten

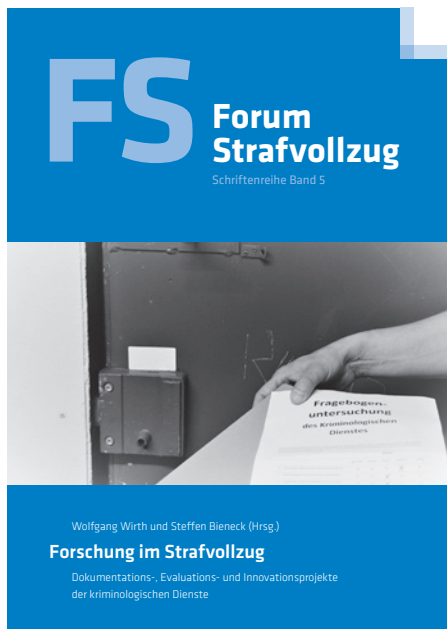
unterschieden.

Die dem Forschungsfeld Dokumentation zugeordneten Projekte beziehen sich vor allem auf deskriptiv-statistische Analysen zur Entwicklung der Strafvollzugsbelegung im und nach dem Vollzug von Jugend- oder Freiheitsstrafen.

Die Beiträge im darauffolgenden, dem Forschungsfeld Evaluation gewidmeten Abschnitt, beschreiben Beispiele der Erfolgskontrolle und Wirksamkeitsprüfung unterschiedlicher Behandlungs- und Eingliederungsmaßnahmen.

Und bezüglich des Forschungsfeldes Innovation werden schließlich Erfahrungen mit Modellprojekten sowie darauf basierende Ideen zur Weiterentwicklung des Strafvollzuges (und seiner wissenschaftlichen Begleitung) vorgestellt.

Die Vielfalt der Beiträge bestätigt das breite Spektrum der im Strafvollzug geleisteten empirischen Forschung. Zugleich macht sie deutlich, dass und wie die praxisorientierte Strafvollzugsforschung der kriminologischen Dienste zu einer evidenzbasierten Strafvollzugspraxis beitragen kann.



Erschienen: 2022 | **Umfang:** 272 Seiten | **Kosten:** € 29,90 zzgl. Porto und Verpackung

Bestellung: Druckerei der JVA Heimsheim | Mittelberg 1 | 71296 Heimsheim

Telefon: 0 70 33 - 30 01 - 410 | Fax: - 411 | E-Mail: druckerei-hhm@vaw.bwl.de

Liebe Leserinnen und Leser

Im Schwerpunkt des Heftes geht es wieder einmal um unser Personal. Bei allen Herausforderungen, denen sich ein moderner Strafvollzug stellen muss, hat die künftige **Personalgewinnung** und dann auch die **Personalbindung** höchste Priorität. Die Konkurrenz auf dem Arbeitgebermarkt ist groß. Und auch wer die berufliche Sicherheit im öffentlichen Dienst sucht, hat ein vielfältiges Angebot. Als ich vor einigen Jahren bei einer Berufsbildungsmesse in Nürnberg gewesen bin, habe ich mich wie bei den armen Verwandten der Justiz gegenüber anderen Ressorts gefühlt. Maßstäbe hatten damals schon die Stände der Polizei und der Bundeswehr gesetzt. Dort waren Motorräder und auch ein Flugsimulator zu bestaunen. Der Justizvollzug wird sich hier viele Gedanken darüber machen müssen, wie für diese Laufbahn attraktiv geworben werden kann. Dafür müssen dann aber auch die weiteren Rahmenbedingungen wie nicht zuletzt die Besoldung stimmen.

Umso wichtiger ist, dass sich der Justizvollzug kreative Gedanken darüber macht, wie er Interessierte für den Dienst in der Anstalt rekrutieren und wie er sie dort halten kann. Es ist eine bekannte Binsenweisheit, dennoch muss sie an dieser Stelle angesprochen, ja betont werden: Die Arbeit im Justizvollzug ist eine Arbeit an und mit Menschen und bedarf daher bestimmter Kompetenzen. Gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihr im Laufe der Zeit aufgebaute Erfahrungsschatz sind eine nicht ersetzbare Voraussetzung für einen guten Strafvollzug. Der von unseren Redakteuren **Heidi Drescher** und **Stefan Suhling** verantwortete Schwerpunkt bildet diese Vielfältigkeit ab und zeigt damit Ansatzpunkte, wie dieser Herausforderung begegnet werden kann. Ich verweise insofern auf ihren Einleitungsbeitrag auf Seite 229.

Am 30. August 2024 durfte ich die Festrede beim Festakt zu **150 Jahre JVA Bremen** in der Bremischen Bürgerschaft halten. Es war eine gelungene Veranstaltung, die deutlich gemacht hat, dass die Wertschätzung des Vollzuges in Bremen sehr hoch ist. Anwesend waren neben der Präsidentin der Bürgerschaft Antje Grotheer auch die Justizsenatorin Dr. Claudia Schilling sowie weitere Ehrengäste aus der gesamten Justiz.

Die gesamte Redaktion wünscht eine interessante Lektüre. Bleiben Sie uns verbunden und vor allem bleiben Sie gesund!

Ihr Frank Arloth



Prof. Dr. Frank Arloth

Amtschef des Bayerischen
Staatsministeriums der
Justiz
frank.arloth@stmj.bayern.de

Heidi Drescher, Stefan Suhling

Personal – gewinnen oder verlieren?!

Endlich ein Schwerpunkt zum Thema „Personal“! Oder eher schon wieder?

Das letzte Heft zu diesem Thema erschien 2020 mit der Überschrift: „Personal im Allgemeinen Vollzugsdienst: Gewinnen und entwickeln!“

Vier Jahre später titeln wir „Personal – gewinnen oder verlieren!“ Was hat sich verändert?

Schon im Jahr 2020 standen Themen wie Nachwuchsgewinnung und Imageverbesserung im Mittelpunkt. Allerdings war der Justizvollzug noch nicht so sehr mit dem Phänomen der zunehmenden Fluktuation sowohl von Tarifbeschäftigten als auch von Beamtinnen und Beamten konfrontiert. Heute beschäftigen Themen wie Personalmangel, Personalgewinnung und -bindung alle Beschäftigten des Justizvollzuges rund um die Uhr. Maßnahmen zur Personalentwicklung in den Justizvollzugeinrichtungen sind in der Wahrnehmung der Bediensteten in den Hintergrund getreten.

Strategien zur Nachwuchsgewinnung sind weiterhin in aller Munde und trotz aller Bemühungen nicht immer erfolgreich oder nachhaltig. Die verstärkte Fluktuation von allen Berufsgruppen im Justizvollzug hat konkrete Auswirkungen auf den Arbeitsalltag: Mitarbeitende fehlen und erhöhen die Arbeitsbelastung der Bediensteten vor Ort. Das Ausscheiden vorhandener sowie die Einarbeitung von neuen Mitarbeitenden stellen tagtäglich auch einen fachlich und verwaltungstechnisch hohen Arbeitsaufwand dar.

Die Bediensteten in den Justizvollzugeinrichtungen – unser Personal – gerät dabei leicht aus dem Fokus. Aber ohne unsere Mitarbeitenden können wir nur verlieren. Und mit ihnen nur gewinnen!

Deshalb haben wir in diesem Schwerpunkt nicht nur einen Fokus auf die Gewinnung von Personal gelegt, sondern auch auf deren Bindung an den Arbeitgeber Justizvollzug. Wie die folgenden Beiträge zeigen, schließen sich Gewinnung und Bindung nicht aus oder stehen in Konkurrenz, sondern ergänzen sich und sind nur miteinander zu realisieren.

Lisa Drescher und **Tim Warszta** von der Fachhochschule Westküste eröffnen die Beitragsreihe im Schwerpunkt. Sie nehmen den allgemeinen Fachkräftemangel in Deutschland zum Ausgangspunkt, um über Erkenntnisse zur Gewinnung und Bindung von Auszubildenden zu berichten. Nicht nur in der Justiz, sondern in vielen Sektoren der Gesellschaft stehen freie Ausbildungsplätze einem Mangel an Bewerberinnen und Bewerbern gegenüber. Drescher und Warszta schlagen auf der Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen vor, dass auch der Justizvollzug an seiner „Arbeitgebermarke“ arbeiten sollte, um potentielle Bewerberinnen und Bewerber zu erreichen. Daneben empfehlen sie, auch Maßnahmen zur Bindung der Auszubildenden und neuen Mitarbeitenden im Justizvollzug zu verfolgen.

Die Mitarbeiterbindung fokussieren im Folgebeitrag **Laura Klebe** (Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen) und **Jörg Felfe** (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg). Sie arbeiten auf der Basis einer Studie mit ca. 1.000 Personen im öffentlichen Dienst heraus, dass Mitarbeitende, die sich mit ihrer Behörde verbunden fühlen, zufriedener und gesünder sind und dass sie mehr zu leisten bereit sind und bessere Arbeitsergebnisse erbringen. Auch die Bedingungen,

unter denen sich Mitarbeitende eher mit ihrer Behörde verbunden fühlen, beleuchten sie.

Noch weiter heran an die Mitarbeiterbindung („Commitment“) im Strafvollzug tasten sich **Anna Isenhardt** (Fachhochschule Kiel), **Conor Mangold** und **Ueli Hostettler** (beide Universität Bern) mit den Ergebnissen ihrer Studie aus der Schweiz. 2023 befragten sie über 2.000 Bedienstete des Schweizer Straf- und Maßnahmenvollzugs und ermittelten, dass ein hohes Commitment mit weniger Kündigungsabsichten, weniger Krankentagen und weniger Stresserleben zusammenhing. Die Qualität der Zusammenarbeit mit Vorgesetzten und Kolleginnen und Kollegen spielten eine wichtige Rolle, sie konnten aber auch noch weitere Einflussfaktoren identifizieren.

Nach diesen wertvollen Einblicken in allgemeine und spezifische wissenschaftliche Erkenntnisse zur Gewinnung und Bindung von Mitarbeitenden wird die Brücke zum deutschen Justizvollzug geschlagen. Mehrere Beiträge stellen die Bemühungen vor, die in verschiedenen Bundesländern unternommen werden, um neue Kolleginnen und Kollegen zu finden und dafür zu sorgen, dass weniger Mitarbeitende den Vollzug verlassen. Zunächst berichten **Barbara Jahn** und **Kristin**

Goldberg von der in Sachsen neu geschaffenen Organisationseinheit Personalgewinnung und Personalbindung. Diese hat die Aufgabe, alle Anstalten im Stellenausschreibungs- und -besetzungsverfahren für den vormals gehobenen und höheren Dienst, beim Personalmarketing und bei der Entwicklung und Umsetzung der im ersten Teil des Hefts stark thematisierten Personalbindungsmaßnahmen zu unterstützen.

Anschließend beschreibt **Juliane Zolondek** (Berliner Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz) die Anstrengungen, die in der Hauptstadt unternommen werden, damit sich mehr junge Menschen für eine Arbeit im Justizvollzug entscheiden. Sie geht u.a. auf Kampagnen in sozialen Medien und Formen des klassischen Marketings, eine Jobmesse im Gefängnis, Praktikumsmöglichkeiten im AVD und Veränderungen im Auswahlverfahren ein und stellt auch die weiteren Berliner Pläne vor.

Julia Weckerle, **Betina Schilling**, **Bernadette Schaffer** und **Joachim Obergefell-Fuchs** vom Bildungszentrum Justizvollzug in Baden-Württemberg beschreiben schließlich



Heidi Drescher

Leiterin des Bildungsinstitutes für den niedersächsischen Justizvollzug
heidi.drescher@justiz.niedersachsen.de



Prof. Dr. Stefan Suhling

Kriminologischer Dienst im Bildungsinstitut des niedersächsischen Justizvollzuges
stefan.suhling@justiz.niedersachsen.de

die Strategien des Personalmarketings im dortigen Justizvollzug. Auch dort spielen u.a. eine spezifische Webseite, soziale Medien, Give-Aways und eine einheitliche Ausstattung für Auftritte bei Jobmessen eine zentrale Rolle bei der Vermittlung einer Corporate Identity. Sie gehen zudem auf die spezifischen Herausforderungen ein, die die „Generation Z“ an die Rekrutierungsstrategien des Justizvollzugs stellen.

Im Folgebeitrag blickt **Tamara Höfer** (Verein Richtungswechsel, Österreich) über Deutschland hinaus und berichtet nicht nur von den Personalproblemen anderer europäischer Staaten, sondern auch von zwei ausgewählten internationalen Projekten, die das Ziel verfolgten, entweder die Bindung der Mitarbeitenden an den Justizvollzug zu steigern oder neue Zielgruppen, hier Absolventinnen und Absolventen eines Hochschulstudiums, für die Arbeit im Stationsdienst zu gewinnen.

Abschließend informiert **Claudia Groß** (Justizvollzugsanstalt Erlangen) über die Vielfalt der Studienmöglichkeiten und Abschlüsse von Psychologinnen und Psychologen. Sie entwirft ein Anforderungsprofil für diese Berufsgruppe für die Tätigkeit im Justizvollzug und gibt Personalverantwortlichen wertvolle Hinweise darauf, wie sie die verschiedenen Studienverläufe und -abschlüsse der Bewerberinnen und Bewerber bewerten können. Auch auf die Implikationen der Reform der Ausbildung von Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten geht sie ein.

Trotz der unterschiedlichen Professionen, beruflichen Hintergründe und Arbeitsorte unserer Autorinnen und Autoren sind die Gemeinsamkeiten in den Erkenntnissen und Empfehlungen auffällig:

- Bei der Personalgewinnung und -bindung geht es um die Arbeitgeberattraktivität sowohl nach außen als auch nach innen; zufriedene Mitarbeitende können wichtige Werbeträger für potentielle zukünftige Kolleginnen und Kollegen sein.
- Dabei scheinen besonders die dienstjungen Mitarbeitenden wichtig. Personalgewinnungskampagnen sollten nicht vergessen, deren Wirkung auf ihre „Peers“ zu berücksichtigen.
- Soziale Medien müssen als Informationskanal über den Justizvollzug und die beruflichen Optionen darin genutzt werden, aber der unmittelbare Kontakt zu den dort tätigen Menschen ist noch einflussreicher.
- Arbeitsplatzsicherheit scheint sehr wohl ein wichtiges Argument für die jüngere Generation zu sein; zumindest das Versprechen der Arbeitsplatzsicherheit durch den Arbeitgeber (es kann indes sein, dass die Bewerberinnen und Bewerber dieses Versprechen ihrerseits nicht geben mögen).
- Menschen fühlen sich ihrem Arbeitgeber verbunden, wenn sie Anerkennung und soziale Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen sowie durch Vorgesetzte erhalten, wenn also die Arbeitsatmosphäre gut ist, wenn die Tätigkeit als sinnvoll und sinnhaft sowie abwechslungsreich erlebt wird, Mitsprachemöglichkeiten und andere Formen der Entscheidungs- und Handlungsautonomie gewährt werden, wenn es bei der Arbeit gerecht zugeht und Fortbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bestehen. Die Förderung der Vereinbarkeit von Familie, Freizeit und Beruf sowie der Gesundheit stellen weitere Faktoren dar, die zur Personalbindung beitragen und damit auch zu höherer Leistungsbereitschaft, besseren Arbeitsergebnissen und individuellem Wohlbefinden.

Wir sind überzeugt, dass der Justizvollzug in Deutschland nicht nur im Hinblick auf die Faktoren der Personalbindung, sondern auch im Hinblick auf die Attraktivität als Arbeitgeber viel zu bieten hat (zumal diese sich eben auch gegenseitig bedingen). Er muss aber noch besser darin werden, seine Attraktivität transparent zu machen und lebendig zu gestalten, damit mehr Personen (draußen, aber auch drinnen!) das auch erkennen. Die Markenzeichen des Vollzugs könnte er selbstbewusster nach innen und außen tragen. Und sicherlich ist auch im Bereich der Personalbindung hier und da noch „Luft nach oben“.

Die Redaktion wünscht eine interessante Lektüre und hofft, mit diesem Heft einen Baustein zur Verbesserung der Personalsituation beitragen zu können.

Veranstaltungshinweis

DBH-Fachtagung zum Entlassungs- und Übergangsmanagement

Köln, 04. – 05. November 2024

Mit der von den Vereinten Nationen 2015 verabschiedeten Agenda 2030 hat sich die Weltgemeinschaft 17 Ziele für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung gesetzt. Diese richten sich an alle: Staaten, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und jede und jeden Einzelnen. Die nachhaltige Entwicklung zielt darauf ab, eine integrative Gemeinschaft zu schaffen, in der „niemand zurückgelassen“ wird („No one will be left behind“). Das verfassungsrechtlich verankerte Resozialisierungsgebot ist ohne die Kooperation und Zusammenarbeit staatlicher und nicht-staatlicher Einrichtungen sowie zivilgesellschaftlicher Akteure nicht erreichbar. Was meint aber nun Resozialisierung als gesellschaftliche Aufgabe genau? Wie gelingt die Kooperation und Zusammenarbeit so unterschiedlicher Akteure im Übergangsmanagement? Welche guten Beispiele der Kooperation lassen sich finden? Was braucht es für einen Ausbau der Zusammenarbeit? Diese und weitere Fragen sollen an den zwei Tagen näher beleuchtet werden.

Veranstalter: DBH – Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik e.V.

Zur Anmeldung: <https://www.dbh-online.de/veranstaltungen/fachtagung/fachtagung-entlassungs-und-uebergangsmanagement>

FS Forum Strafvollzug

Verlag

Herausgeber

Gesellschaft für Fortbildung der
Strafvollzugsbediensteten e.V.
Sitz: Wiesbaden

Nassauische Sparkasse Wiesbaden
BLZ 510 500 15/Kto. Nr. 100 216 140
IBAN: DE63 5105 0015 0100 2161 40
SWIFT-BIC: NASSDE55XXX
Als gemeinnützig unter Steuernummer 40
250 6302 5-XII/3 beim Finanzamt Wiesbaden
anerkannt.

Geschäftsstelle

Hessisches Ministerium der Justiz
Luisenstraße 13, 65185 Wiesbaden
Tobias Reimann
0611/32 142669
tobias.reimann@hmdj.hessen.de

Vorstand

Vorsitzender

Dr. Alexander Böhmer
Hessisches Justizministerium

Stellvertretender Vorsitzender

Peter Holzner
Bayerisches Staatsministerium der Justiz

Martin Finckh

Justizministerium Baden-Württemberg

Jörn Goeckenjan

Sächsisches Staatsministerium der Justiz

Caroline Ströttchen

Justizministerium Nordrhein-Westfalen

Mitteilungen, die sich auf den Bezug der
Zeitschrift beziehen (Bestellungen, Abbestel-
lungen, Anschriftenänderung usw.) sind an die
Versandgeschäftsstelle zu richten.

Mitteilungen oder Einsendungen, die
sich auf den Inhalt der Zeitschrift beziehen,
sind an die Redaktionsadresse zu richten.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Haftung übernommen, sie können
nur zurückgegeben werden, wenn Rückporto
beigefügt ist.

Die Redaktion übernimmt für die Anzei-
gen keine inhaltliche Verantwortung.

Nutzen Sie das Online-Bestellformular
auf unserer Homepage:

www.forum-strafvollzug.de

Layout und Satz

lang-verlag
Hansastraße 48, 24118 Kiel

Druck, Versand, Versandgeschäftsstelle

Justizvollzugsanstalt Heimsheim
Mittelberg 1, 71296 Heimsheim
07033/3001-410
druckerei-hhm@vaw.bwl.de

Druckunterlagen

Grafiken/Schaubilder können nur dann
veröffentlicht werden, wenn sie als Datei zur
Verfügung gestellt werden. Datenträger vom
PC können weiterverarbeitet werden.

Erscheinungsweise

5 mal jährlich

Redaktion

Prof. Dr. Frank Arloth

089/5597-3630
forumstrafvollzug@gmail.de

Heidi Drescher

05331/98472-26
heidi.drescher@justiz.niedersachsen.de

Susanne Gerlach

030/9013-3341
susanne.gerlach@senjustva.berlin.de

Jochen Goerdeler

030/18580-9559
goerdeler-jo@bmi.bund.de

Gesa Lürßen

0421/361-15351
gesa.luerssen@jva.bremen.de

Stephanie Pfalzer

089/69922-203
stephanie.pfalzer@forum-strafvollzug.de

Prof. Dr. Stefanie Roos

0271/740-3549
stefanie.roos@uni-siegen.de

Karin Roth

0431/988-5641
karin.roth@jumi.landsh.de

Prof. Dr. Stefan Suhling

05141/5939-403
stefan.suhling@justiz.niedersachsen.de

Daniel Wolter

0221/9486-5112
daniel.wolter@dbh-online.de

Redaktionsleitung

Prof. Dr. Frank Arloth

Geschäftsführender Redakteur

Jochen Goerdeler

Forschung & Entwicklung

Prof. Dr. Stefanie Roos,
Prof. Dr. Stefan Suhling

Recht & Reform

Susanne Gerlach, Jochen Goerdeler

Praxis & Projekte

Gesa Lürßen, Daniel Wolter

Straffälligenhilfe

Daniel Wolter, Susanne Gerlach

Internationales

Jochen Goerdeler

Rechtsprechung

Prof. Dr. Frank Arloth

Medien

Gesa Lürßen

Magazin

Daniel Wolter

Aus den Ländern

Jochen Goerdeler

Steckbriefe

Karin Roth

Strafvollzug von A bis Z

Heidi Drescher, Stephanie Pfalzer

Schriftenreihe

Prof. Dr. Stefanie Roos,
Prof. Dr. Stefan Suhling

Redaktionskontakt

Karin Roth
forumstrafvollzug@gmail.com

Homepage www.forum-strafvollzug.de

Lennart Bublies

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion
wieder.

Korrespondent*innen

Baden-Württemberg

Dr. Matthias Maurer
0711/279-2310
maurer@jum.bwl.de

Bayern

Katja Mühlbauer
089/5597-3615
katja.muehlbauer@stmj.bayern.de

Berlin

Dr. Steffen Bieneck
030/9013-3572
steffen.bieneck@senjustva.berlin.de

Brandenburg

Petra Block-Weinert
0331/866-3341
petra.block@mdj.brandenburg.de

Bremen

Gesa Lürßen
0421/361-15351
gesa.luerssen@jva.bremen.de

Hamburg

Henrik Kämmeler
040/42843-4115
jan-henrik.kaemmler@justiz.hamburg.de

Hessen

Mareike Knappik
069/1367-1400
mareike.knappik@jva-frankfurt4.justiz.hessen.de

Mecklenburg-Vorpommern

Michael Schwark
0385/588-13260
michael.schwark@jm.mv-regierung.de

Niedersachsen

Eduard Wolf
0511/120-5212
eduard.wolf@mj.niedersachsen.de

Nordrhein-Westfalen

Uwe Nelle-Cornelsen
0211/8792-212
uwe.nelle-cornelsen@jm.nrw.de

Rheinland-Pfalz

Ursula Decker
06131/16-4971
ursula.decker@mjv.rlp.de

Saarland

Michelle Matheis
0681/5807165
m.matheis@jvasb.justiz.saarland.de

Sachsen

Anja Puchta
0351/564-16452
anja.puchta@smj.justiz.sachsen.de

Sachsen-Anhalt

Frank Meyer
0391 / 567 6249
frank.meyer@sachsen-anhalt.de

Schleswig-Holstein

Insa Bohlen
0431/988-3823
insa.bohlen@jumi.landsh.de

Thüringen

Friederike Faitsch
0361 /573511430
friederike.faitsch@tmmjv.thueringen.de

FS

Forum Strafvollzug

Schriftenreihe Band 6

Anke Benna und Jörg-Uwe Schäfer (Hrsg.)

Behandlungsuntersuchung und Diagnostik im Strafvollzug

Gedanken und Anekdoten zum 50. Jubiläum des Einweisungsverfahrens in der Justizvollzugsanstalt Hagen

Nach der Aufnahme in den Strafvollzug wird eine Behandlungsuntersuchung, oft auch Eingangsdiagnostik genannt, durchgeführt. In Nordrhein-Westfalen geschieht dies bei bestimmten Straftätern in einer nur für diese Zwecke zuständigen Einrichtung – der Justizvollzugsanstalt Hagen. Hier werden die Weichen für die Einweisung der Gefangenen in die nachfolgend zuständigen Strafvollzugsanstalten gestellt. Zum 50-jährigen Bestehen des Einweisungsverfahrens in dieser JVA, deren Zuständigkeit eine Besonderheit im deutschen Strafvollzug darstellt, wird dieser Band vorgelegt. Er stellt sowohl wissenschaftliche Betrachtungen zu Anforderungen und Ergebnissen einer modernen Behandlungsuntersuchung und Diagnostik im Strafvollzug als auch praktische Erfahrungen und Erlebnisse der dort Tätigen vor.



Den Auftakt bilden Vorworte der Anstaltsleitung (**Jörg-Uwe Schäfer** und **Anke Benna**) sowie Grußworte des Justizministers des Landes Nordrhein-Westfalen, **Benjamin Limbach**, und des Oberbürgermeisters der Stadt Hagen, **Erik O. Schulz**.

Es folgen Betrachtungen und Analysen aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen von **Debbie Schepers** und **Wolfgang Wirth** (*Wissenschaftliche Begleitung des Einweisungsverfahrens*), **Martin Rettenberger** (*Diagnostik im Justizvollzug*), **Hauke Brettel** (*Eingangsuntersuchung aus kriminologischer Sicht*), **Hans-Ludwig Kröber** (*Risiken und Nebenwirkungen der Therapeutisierung des Strafvollzugs*), **Andreas Mokros** (*Persönlichkeitsdiagnostik im Straf- und Maßregelvollzug*), **Christopher Bona** (*Behandlungsuntersuchung bei lebenslanger Freiheitsstrafe*) und **Phillippe d'Avoine** (*Behandlungsuntersuchung im Justizvollzug*).

Über praktische Erfahrungen und Erlebnisse im Einweisungsverfahren berichten anschließend **Ille Gorissa** aus pädagogischer Sicht und **Ulrich Röder** sowie **Felix Scheene** als Vertreter des allgemeinen Vollzugsdienstes. **Michaela Voßhagen** und **Kathleen Zwingelberg** bieten ein *Upgrade der psychologischen Diagnostik* des zuständigen Fachdienstes, und aus der Perspektive des Anstaltsleiters schildert **Jörg-Uwe Schäfer** *Gedanken zum Umgang mit behandlungsunwilligen Gefangenen*. Den Abschluss steuert **Matthias Lammel** mit Überlegungen zu *Vorverständnis und Orientierung des Diagnostikers* bei, die wissenschaftlich wie praktisch gleichermaßen bedeutsame Arbeitsgrundlagen reflektieren.

Erschienen: 2022 | **Umfang:** 200 Seiten | **Kosten:** € 29,90 zzgl. Porto und Verpackung

Bestellung: Druckerei der JVA Heimsheim | Mittelberg 1 | 71296 Heimsheim

Telefon: 0 70 33 - 30 01 - 410 | Fax: - 411 | E-Mail: druckerei-hhm@vaw.bwl.de